



prae natal.de

Praenatal-Medizin
und Genetik

Informationen zur pränatalen Diagnostik



Ein Unternehmen
der amedes-Gruppe

Pränatale Diagnostik	4
Ursachen für Erkrankungen des Ungeborenen	6
Untersuchungsmethoden	9
Frühe Organdiagnostik	10
Genetisches Screening	11
Trisomie-Screening aus mütterlichem Blut	16
Ultraschall-Feindiagnostik (20 - 22 SSW)	18
Fruchtwasserpunktion (ab 15 + 1 SSW)	21
Chorionzottenbiopsie (ab 11 + 1 SSW)	26
Nabelschnurpunktion (ab 18 + 0 SSW)	28
Wie sicher ist die Untersuchung kindlicher Zellen?	29
Wie verhalten Sie sich nach einer Punktion?	31
Was geschieht bei einem auffälligen Befund?	32
Ihr Termin in unserer Praxis	33

Sehr geehrte Patientin,

Ihre Frauenärztin/Ihr Frauenarzt hat Ihnen die verschiedenen vorgeburtlichen Untersuchungen erläutert. Vielleicht haben Sie noch nicht entschieden, ob und welche dieser Untersuchungen für Sie in Frage kommen.

Wir, die Kooperationspartner Ihrer Ärztinnen und Ärzte, geben Ihnen in dieser Broschüre eine Zusammenfassung der Möglichkeiten vorgeburtlicher Diagnostik.

Weitere Informationen erhalten Sie auf:

praenatal.de

Pränatale Diagnostik

Die pränatale (vorgeburtliche) Diagnostik umfasst medizinische Untersuchungen, mit deren Hilfe der Gesundheitszustand des ungeborenen Kindes im Mutterleib überprüft wird.

Welche Methode eingesetzt wird, richtet sich nach

- Ihrer Schwangerschaftswoche (SSW)
- der speziellen Fragestellung, z. B. Ihr Alter, familiäre Vorbelastung, eigene Vorerkrankungen, auffälliger Ultraschallbefund

➔ Keine dieser Untersuchungen kann ein vollkommen gesundes Kind garantieren.

WANN IST EINE GENETISCHE BERATUNG NOTWENDIG?

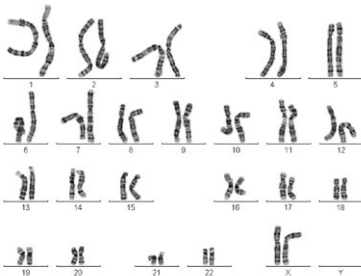
Ihre Frauenärztin oder Ihr Frauenarzt weiß, ob es in Ihrer eigenen Vorgeschichte oder der Ihrer Familie Besonderheiten gibt, die ein mögliches Risiko für Ihr ungeborenes Kind bedeuten. Wenn dies der Fall ist, werden Sie zu einer genetischen Beratung überwiesen, bei der wir anhand der Vorgeschichte und des Stammbaums Ihrer Familie besprechen, ob besondere Untersuchungen sinnvoll sind. Ihre Ärzte werden Sie auch vor einer geplanten Untersuchung zwischen der 11. und 14. Schwangerschaftswoche auf die genetische Beratung hinweisen. Vor einer geplanten Untersuchung des Fruchtwassers oder der Plazenta ist die genetische Beratung sinnvoll, um den Umfang der Untersuchung gemeinsam festzulegen.

Ursachen für Erkrankungen des Ungeborenen

CHROMOSOMENSTÖRUNGEN

Ein gesunder Mensch hat in jeder Zelle seines Körpers 46 Chromosomen, von denen 23 von der Mutter und 23 vom Vater vererbt wurden. Jedes Chromosom liegt daher als Paar vor. Die Anzahl oder der Aufbau der Erbräger können jedoch verändert sein. Durch Verteilungsfehler kann ein Chromosom dreifach statt zweifach vorliegen. Man spricht dann von Trisomie. Das Fehlen eines Chromosoms wird als Monosomie bezeichnet.

Auch die Anzahl der Geschlechtschromosomen (X-/Y-Chromosomen) kann verändert sein. Abweichungen im Aufbau der Chromosomen können ebenfalls einen Einfluss auf die Entwicklung des Ungeborenen haben. In jeder Schwangerschaft besteht ein kleines Risiko für derartige zufällige Chromosomenstörungen.



Normaler
menschlicher
Chromosomensatz

Die Häufigkeit der meisten genetischen Anomalien ist vom mütterlichen Alter unabhängig. Nur die Trisomien der Chromosomen 21 (Ursache des Down-Syndroms) sowie seltener der Chromosomen 18 und 13 treten mit zunehmendem Alter häufiger auf.

Alter der Mutter und Anzahl der Anomalien auf 10.000 Schwangerschaften

Alter	Trisomie 21	Trisomie 18,13	Geschlechtschromosomen	Geschlechtschromosomen	Fehlbildungen erkennbar im Ultraschall
20	8	3	34	37	150
25	10	3	34	37	150
30	14	6	34	37	150
35	34	13	35	37	150
40	116	44	51	37	150

Die Wahrscheinlichkeit einer durch die mikroskopische Analyse nicht erkennbaren Abweichung in der DNA liegt auch bei unauffälligem Ultraschallbefund unabhängig vom Alter der Mutter bei etwa 4 auf 1000.

Genetische Erkrankungen Genetische Erkrankungen können auf Veränderungen der Anzahl oder des Aufbaus von Chromosomen (Erbträgern) oder auf Anomalien einzelner Gene beruhen.

Die Möglichkeiten, eine Krankheit vorgeburtlich zu erkennen und auch deren Konsequenzen, müssen vorab in einem humangenetischen Beratungsgespräch geklärt werden. Viele Erkrankungen sind bereits vorgeburtlich mit den Methoden der Molekulargenetik diagnostizierbar.

Fehlentwicklungen der kindlichen Organe entstehen meistens im zweiten und dritten Schwangerschaftsmonat. Am häufigsten sind Nieren und Harnwege, Herz und Gehirn betroffen.

Oft lässt sich eine Ursache nicht feststellen, in seltenen Fällen liegen äußere Einflüsse wie Medikamente, Strahleneinwirkung oder mütterliche Infektionen zugrunde. Fehlbildungen der Organe können mit hoher Wahrscheinlichkeit durch eine Ultraschalluntersuchung dargestellt werden. Eine unauffällige Untersuchung schließt solche Störungen aber niemals mit Sicherheit aus.

Untersuchungsmethoden

Untersuchung	optimaler Zeitpunkt
Frühe Organuntersuchung (einschließlich Screening auf Schwangerschaftsrisiken)	12 + 0 - 13 + 2 Wochen
DNA-Test auf Trisomien (aus mütterlichem Blut)	ab 12 + 0 Wochen
Chorionzottenbiopsie	ab 11 + 1 Wochen
Fruchtwasseruntersuchung	ab 15 + 1 Wochen
Alpha-Feto-Protein (AFP)	ab 15 + 0 Wochen
Nabelschnurpunktion	ab 18 + 0 Wochen
Ultraschall-Feindiagnostik / Echokardiographie	20 + 0 - 21 + 6 Wochen (oder früher, wenn Ihre Ärztin / Ihr Arzt dies empfiehlt)
Doppler-Ultraschall	ab 26 + 0 Wochen

Erläuterung: 13 + 2 SSW bedeutet 13 abgeschlossene Schwangerschaftswochen (SSW) plus 2 Tage, ist also gleichbedeutend mit dem 2. Tag in der 14. SSW

Frühe Organdiagnostik (11 - 14 Wochen)

Diese Untersuchung hat in den letzten Jahren zunehmende Bedeutung erlangt. Die frühe Organuntersuchung gehört nicht zu den Routineuntersuchungen in der Schwangerschaft. Die Kosten werden daher auch von den gesetzlichen Krankenkassen nur bei medizinisch notwendigen Untersuchungen übernommen. Ihr/e Frauenärztin oder Frauenarzt wird mit Ihnen besprechen, ob sie/er diese Untersuchung selbst durchführt oder Sie zu uns überweist. Im Mittelpunkt der frühen Diagnostik steht eine umfassende Ultraschalluntersuchung.

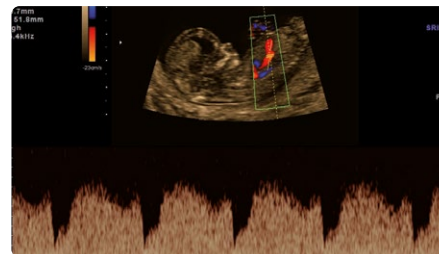
- ➔ Bei guten Untersuchungsbedingungen erhalten wir viele Informationen über die Entwicklung und die Organe des Kindes. **Wir empfehlen die Untersuchung zwischen 12 + 0 und 13 + 2 Wochen.**



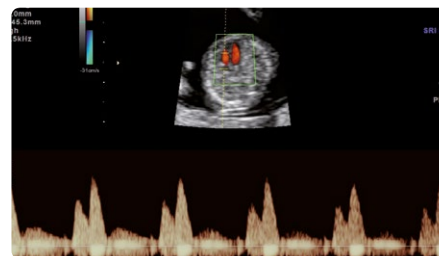
Fetus 13. Woche
Messung der Scheitel-
Steiß-Länge (SSL)

Screening auf genetische Anomalien

Die frühe Organuntersuchung des Ungeborenen kann ebenso wie die biochemische Blutuntersuchung der Mutter Hinweise auf genetische Störungen ergeben. Für die Trisomien 21, 18 und 13 können Wahrscheinlichkeiten berechnet werden. Auffälligkeiten der Anatomie, des Wachstums oder der Blutwerte können auch auf andere seltene Störungen hinweisen.



Unauffälliger
Ductus venosus-Fluss
13. Woche



Unauffällige
Tricuspidalklappe
13. Woche

Bitte beachten Sie jedoch, dass

- ➔ eine unauffällige Ultraschalluntersuchung keine Garantie für ein gesundes Kind sein kann.
- ➔ Hinweise auf andere genetische Anomalien können auffällige Befunde im Ultraschallbild oder niedrige mütterliche Blutwerte sein.

Es ist sehr wichtig, dass Sie sich zuvor bewusst machen, in wie weit für Sie eine reine Wahrscheinlichkeitsaussage hilfreich ist und welche Konsequenzen Sie aus einem hohen oder niedrigen Risikowert ziehen würden. Wenn Sie die häufigsten Chromosomenstörungen sicher ausschließen möchten, ist eine Chromosomenanalyse aus Zellen des Fruchtwassers oder der Plazenta erforderlich.

Hierzu ist (ab 11 + 1 SSW) entweder eine Chorionzottenbiopsie oder eine Fruchtwaspunktion (ab 15+ 1 SSW) erforderlich. Die Möglichkeiten und Risiken dieser Untersuchungen erläutern wir Ihnen gern in einem genetischen Beratungsgespräch.



Messung der Nackentransparenz mit Darstellung des Nasenbeins in der 13. Woche

WORAN ERKENNT MAN EIN HÖHERES RISIKO DES UNGEBORENEN?

Zwischen 11+0 und 13+6 Wochen ist die frühe Organdiagnostik besonders aussagekräftig. Zur Untersuchung aller Organe gehört auch die Nackentransparenz (NT). Eine auffällig verbreiterte NT kann Hinweise auf zahlreiche Erkrankungen des ungeborenen Kindes geben.

Drei zusätzlich im mütterlichen Blut bestimmte Werte (das Schwangerschaftshormon β -HCG, das Protein PAPP-A und der Wachstumsfaktor PlGF) sind wertvoll bei der Erkennung von Risikoschwangerschaften.

Ultraschalluntersuchungen können auch Hinweise auf genetische Besonderheiten ergeben. Das Gendiagnostik-Gesetz (GenDG) schreibt uns vor, dass wir Sie über die Untersuchung aufklären und Ihnen eine genetische Beratung anbieten. Ihre Einwilligung oder Ablehnung müssen Sie mit Ihrer Unterschrift bestätigen. Bei jeder genetischen Untersuchung können Sie jederzeit Ihr Einverständnis mit der Durchführung bzw. der Speicherung der Ergebnisse für die Zukunft widerrufen.

WEITERE URSACHEN FÜR EINE VERBREITERTE NACKENTRASPARENZ

Weitere Gründe für eine verbreiterte NT können auch Herzfehler, Zwerchfell-/Nabelbruch, Skelett- oder Stoffwechseldefekte sein, sodass meist weitere Untersuchungen sinnvoll sind.

Mitunter liegt kein besonderer Grund vor, und die weitere Schwangerschaft verläuft ohne Komplikationen. Neben dem Ersttrimester-Screening werden weitere ergänzende Suchtests aus mütterlichem Blut angeboten, deren Bedeutung jedoch geringer ist. Niedrige Werte des Proteins PAPP-A und des Wachstumsfaktors PlGF können auch ein Hinweis auf ein erhöhtes Risiko für Probleme der Plazentafunktion und des mütterlichen Blutdrucks im weiteren Verlauf der Schwangerschaft sein.

→ Bitte beachten Sie:

Das Ersttrimester-Screening ist kein Bestandteil der regulären Vorsorgeuntersuchungen. Die Kosten für Beratung, Ultraschall und Laboruntersuchung werden von den gesetzlichen Krankenkassen nicht übernommen.

FRÜHERKENNUNG DER PRÄEKLAMPSIE

Die **Präeklampsie (PE)** ist eine Komplikation im Verlauf der Schwangerschaft, von der etwa eine von 100 Frauen betroffen ist. Sie äußert sich in Bluthochdruck, Wassereinlagerung im Gewebe und Eiweißausscheidung im Urin. Das ungeborene Kind ist in vielen Fällen durch eine Unterfunktion der Plazenta gefährdet. Bei einer von 200 Frauen ist zum Schutz der Mutter und des Kindes eine Entbindung vor der 34. Woche erforderlich.

Bei früher Erkennung in der ersten Hälfte der Schwangerschaft können die betreuenden Ärztinnen und Ärzte Maßnahmen zur Vorbeugung ergreifen und entsprechende Kontrolluntersuchungen veranlassen. Wir führen daher die Untersuchung auf Präeklampsie-Risiken bereits zusammen mit dem Ersttrimester-Screening durch und empfehlen aus der Blutprobe der Mütter auch das PlGF zu bestimmen.

Für die Risikobestimmung benötigen wir neben einigen Angaben zu vorangegangenen Schwangerschaften und zur gesundheitlichen Vorgeschichte

- Körpergröße und Gewicht
- Blutdruckmessungen an beiden Armen
- Dopplerflussmessungen in den die Gebärmutter versorgenden Arterien
- Die Blutwerte PAPP-A (werden beim Ersttrimester-Screening auch zur Berechnung des Trisomie-Risikos gemessen) und PlGF (Placenta Growth Factor)

Eine von 200 Schwangeren entwickelt eine frühzeitig beginnende, schwere Präeklampsie. Wir nehmen derzeit ein individuelles Risiko von **1:100 (1%)** oder mehr zum Anlass, die vorsorgliche Einnahme von Acetylsalicylsäure (ASS) zu empfehlen. Auch die Untersuchung der Blutgerinnung kann im Einzelfall sinnvoll sein.

TRISOMIE-SCREENING AN DNA AUS MÜTTERLICHEM BLUT (NIPT)

Im Blutplasma jedes Menschen zirkulieren kleinste Teilstücke der Erbinformationen (DNA). Bei Schwangeren stammt ein Teil dieser DNA aus der Plazenta. Suchtests auf die Trisomie 21, 18 und 13 werden auch als Nicht Invasive PränatalTests (NIPT) bezeichnet.

Diese Tests untersuchen **ausschließlich**, ob beim Feten ein hohes **Risiko** für eine Trisomie vorliegt. Tests auf andere genetische Störungen werden zur Zeit nicht als Routine angeboten, weil zu wenige Daten über die Sicherheit dieser Befunde vorliegen. Die Erkennungsrate der Trisomie 21 liegt bei 98%. In seltenen Fällen ergibt ein DNA-Test auch ein auffälliges Ergebnis, obwohl der Fet gesund ist. Falls Sie Fragen zu diesen Tests haben, erörtern wir diese im Rahmen eines individuellen Beratungsgesprächs.

Ein DNA-Screeningtest auf Trisomie 21, 18 und 13 kann auf Wunsch der Schwangeren als Leistung der Krankenkassen durchgeführt werden. Leider wird die notwendige und sinnvolle Ultraschalluntersuchung vor diesem Test auch weiterhin nicht von den Kostenträgern übernommen.

Die Bluttests werden von uns, wie alle anderen vorgeburtlichen genetischen Untersuchungen auch, **nur im Zusammenhang** mit einer individuellen **genetischen Beratung** und einer genauen **Ultraschall-Feindiagnostik** des Feten veranlasst.

Ultraschall-Feindiagnostik



Zwischen **20 und 22 SSW** können wir einen eingehenden Organ-Ultraschall durchführen. Dieser ist wesentlich umfangreicher als der in den Mutterschaftsrichtlinien vorgesehene Ultraschall in diesem Zeitraum. Neben speziellen Geräten erfordert er auch große Erfahrung des Untersuchers. Ihre Frauenärztin/ Ihr Frauenarzt entscheidet, ob ein Überweisungsgrund für die Ultraschall-Feindiagnostik vorliegt. Andernfalls können Sie diese Untersuchung selbstverständlich als Selbstzahlerleistung in Anspruch nehmen.

Wir betrachten alle darstellbaren Organe und Merkmale des Ungeborenen:

- das altersentsprechende kindliche Wachstum
- die Fruchtwassermenge
- das Aussehen und die Funktion aller sichtbaren Organe
- die Lage und das Aussehen der Plazenta

Ein weiterer Bestandteil dieser Untersuchung ist die Beurteilung des kindlichen Herzens und der großen Blutgefäße: die Echokardiographie.

Dabei kontrollieren wir:

- Lage, Größe und Symmetrie des Herzens
- Anatomie der Herzstrukturen
- Funktion der Herzklappen und -kammern
- Schlagfrequenz des Herzens
- Lage der großen arteriellen und venösen Gefäße

Auch die Blutströmung in der Nabelschnur, in Blutgefäßen des kindlichen Kreislaufs und in den Gebärmuttergefäßen wird mit Hilfe des Doppler-Ultraschalls farbig und akustisch dargestellt.

Der **Doppler-Ultraschall der kindlichen und mütterlichen Gefäße** wird vor allem in der Spätschwangerschaft (26 – 38 SSW) zusätzlich angewandt, wenn der Verdacht auf akute oder chronische Mangelzustände der Versorgung des Ungeborenen besteht.



Farbkodierte
Echokardiographie
22. Woche

Immer mehr Schwangere interessieren sich für die Möglichkeiten des **3D/4D-Ultraschalls**. Dabei steht sicher das faszinierende Bild im Vordergrund. Wir sehen in diesem modernen Verfahren in erster Linie eine Ergänzung.

Aus diesem Grund setzen wir uns dann ein, wenn wir dadurch zusätzliche diagnostische Hinweise erwarten können. Eine 3D/4D-Darstellung ohne einen gleichzeitigen Organ-Ultraschall führen wir nicht durch.

→ Bitte beachten Sie

Auch bei guter Gerätequalität und Sorgfalt können nie alle Fehlbildungen und Erkrankungen mit völliger Sicherheit ausgeschlossen werden. Bei schlechten Untersuchungsbedingungen oder sehr kleinen Defekten, wie z. B. einem kleinen Loch in der Herzscheidwand oder kleineren Defekten im Bereich der Wirbelsäule, stößt die Ultraschalltechnik an ihre Grenzen.

Eine Ultraschalluntersuchung kann eine genetische Störung nie ganz ausschließen, da solche Erkrankungen nicht zwangsläufig mit Organfehlern einhergehen müssen.



Kindliches
Gesicht in der
30. SSW,
3D-Aufnahme

Fruchtwasserpunktion (ab 15 + 1 Wochen)

Aus dem Fruchtwasser können kindliche Zellen gewonnen und deren Erbträger (Chromosomen) analysiert werden. Zahlreiche Chromosomenstörungen können auf diese Weise mit sehr hoher Sicherheit ausgeschlossen werden. Die Fruchtwasserpunktion (Amniozentese) führen wir durch, wenn mindestens 15 Schwangerschaftswochen abgeschlossen sind.

WIE LÄUFT EINE AMNIOZENTESE AB?

Unter ständiger Ultraschallkontrolle wird eine sehr dünne Nadel (0,7 mm Durchmesser) durch die mütterliche Bauchwand so in die Fruchthöhle eingeführt, dass eine Verletzung des Ungeborenen ausgeschlossen ist. Es werden etwa 10 ml Fruchtwasser entnommen. Dies ist weniger als ein Zehntel der gesamten Menge.

Die Punktion selbst dauert ein bis zwei Minuten und verursacht nur ein leichtes Ziehen im Bauch. Unmittelbar nach der Punktion verschließt sich der winzige Stichkanal wieder, da das Gewebe sehr elastisch ist. Aus den kindlichen Zellen im Fruchtwasser werden Kulturen angelegt, die einige Zeit für das Zellwachstum benötigen.

WELCHE ERKRANKUNGEN KÖNNEN AUS DEN FRUCHTWASSERZELLEN ERKANNT WERDEN?

Durch die Analyse der Fruchtwasserzellen können mikroskopisch sichtbare Chromosomenstörungen erkannt werden. Bei speziellen Fragestellungen können molekulargenetisch auch nicht sichtbare Chromosomenveränderungen und viele erbliche Erkrankungen diagnostiziert werden. Um Spaltbildungen des Rückens (Spina bifida) mit hoher Sicherheit auszuschließen, werden obligatorisch ein Eiweißstoff (Alpha-Feto-Protein, AFP) und ein Enzym (Acetylcholinesterase, AChE) im Fruchtwasser bestimmt.

ARRAY-CGH UNTERSUCHUNG (CHIP-ANALYSE)

Die Array-CGH Untersuchung ist eine sinnvolle Ergänzung der klassischen Chromosomenanalyse. Mit der neuen computergestützten Analyse-methode lassen sich kleinste Chromosomenveränderungen nachweisen, die mit den bisherigen Untersuchungsverfahren nicht entdeckt werden können. So kann die Array-CGH Analyse auch bei unauffälligen genetischen Vorbefunden neue Erkenntnisse liefern.

In der pränatalen Diagnostik hat sich die Array-CGH zu einer sehr wichtigen Untersuchung entwickelt, die innerhalb weniger Tage eine wesentlich präzisere Information über Mikroveränderungen des Genoms erlaubt.

WELCHE RISIKEN HAT EINE FRUCHTWASERENTNAHME?

Die Risiken einer Fruchtwasserpunktion werden häufig überschätzt. In jeder Schwangerschaft besteht – auch ohne einen Eingriff – ein natürliches Verlustrisiko. Bei einer Punktion nach der 15. Woche wird in einer unkomplizierten Schwangerschaft das individuelle Risiko eines Verlustes um etwa **1 auf 1.000** erhöht. Eine individuelle Einschätzung können wir nach einer Besprechung der Vorgeschichte und einer Ultraschalluntersuchung vornehmen.

GEN PANELS

werden bei Auffälligkeiten des Ungeborenen bei der Suche nach Ursachen eingesetzt.

Beim klinischen Exom werden mehr als 5.000 Genorte, die als Verursacher von Fehlentwicklungen bekannt sind, analysiert.

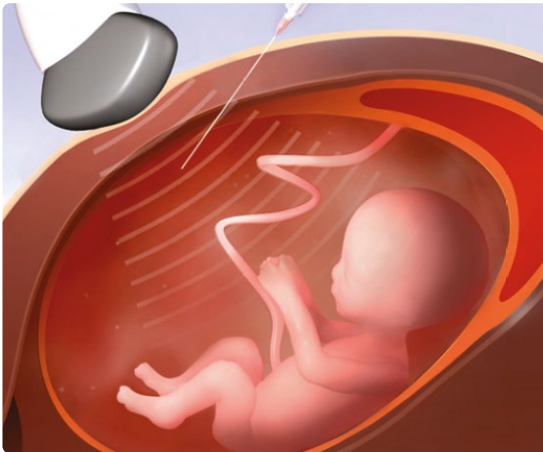
Mit besonders hoher Präzision können mittels des Whole Exome Sequencing (WES) die genetischen Eigenschaften des Ungeborenen und, wenn sinnvoll, auch die der Eltern (Trio Exome), untersucht werden.

SCHNELLTEST NACH FRUCHTWASSERPUNKTION

Um Ihnen die Wartezeit bis zum endgültigen Ergebnis zu erleichtern, bieten wir Ihnen einen Schnelltest (PCR) an. Dieser ermöglicht meist innerhalb eines halben Arbeitstages nach der Punktion den sicheren Ausschluss der häufigsten Chromosomenstörungen (Trisomie 13, 18, 21) sowie eine Information über das Geschlecht.

Der endgültige Befund der Chromosomen liegt 10-14 Tage nach der Punktion vor.

Für den PCR-Schnelltest benötigt das Labor nur minimale Mengen Erbsubstanz (DNA), so dass kein zusätzliches Fruchtwasser entnommen werden muss.



Fruchtwasserpunktion

Chorionzottenbiopsie (ab 11 + 1 Wochen)

Da der Mutterkuchen (Plazenta, in der Frühschwangerschaft Chorion genannt) von der befruchteten Eizelle abstammt, können Zellen daraus zur Analyse kindlicher Chromosomen herangezogen werden.

Die Chorionzottenbiopsie ist sinnvoll, wenn eine Chromosomenanalyse sehr früh in der Schwangerschaft nötig ist:

- bei Auffälligkeiten im Ultraschallbild
- bei hohem Risiko im Ersttrimester-Screening
- bei Erbkrankheiten oder Stoffwechselstörungen
- bei Ihrem Wunsch nach einer besonders frühen Diagnostik

Eine Chorionzottenbiopsie führen wir frühestens ab 11 vollendeten Schwangerschaftswochen durch. Diese Methode ermöglicht keine Aussage über Spaltbildungen des Rückens („offener Rücken“).

WIE LÄUFT EINE CHORIONZOTTENBIOPSIE AB?

Nach einer sorgfältigen Ultraschalluntersuchung wird eine dünne Nadel unter ständiger Sichtkontrolle durch die mütterliche Bauchwand in die Plazenta geführt, und es werden einige winzige Gewebestücke entnommen. Die Punktion dauert meist nur ein bis zwei Minuten. Während des Eingriffs spüren die meisten Frauen ein stärkeres Ziehen im Bauch.

Aus den gewonnenen Zellen werden Kulturen angelegt, die einige Zeit für Wachstum und Vermehrung benötigen. Das Ergebnis daraus liegt nach etwa zehn Tagen vor. Wenn die Gewebemenge ausreicht, wird auch ein Kurzzeittest durchgeführt, durch den die häufigsten Chromosomenstörungen bereits zwei Arbeitstage nach der Punktion ausgeschlossen werden können.

WIE IST DAS RISIKO EINER CHORIONZOTTENBIOPSIE?

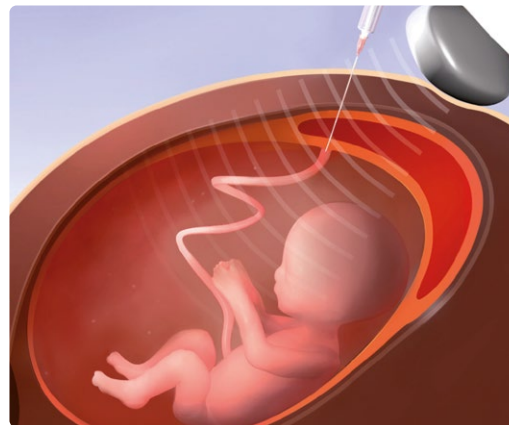
Die Risiken einer Chorionzottenbiopsie sind denen einer Fruchtwasserpunktion sehr ähnlich. Wie bei einer Amniozentese ist in unkomplizierten Schwangerschaften die Wahrscheinlichkeit eines Verlustes etwa **1 auf 1.000** höher als die natürliche Verlustrate.



Chorionzottenbiopsie

Nabelschnurpunktion (ab 18 + 0 Wochen)

Die Nabelschnurpunktion wird nur bei speziellen Fragestellungen angewandt, z. B. kindlicher Blutarmut, Infektionen oder spät entdeckten Auffälligkeiten. Bei manchen Erkrankungen werden auf diesem Wege Blut oder Medikamente in den Kreislauf des Kindes gegeben.



Nabelschnurpunktion

Wie sicher ist die Untersuchung kindlicher Zellen?

Nach wie vor ist die Untersuchung von Zellen aus Fruchtwasser, aus Plazentagewebe oder aus dem Blut des Ungeborenen der einzige Weg, zahlreiche genetische Defekte mit sehr hoher, aber nicht vollständiger Sicherheit auszuschließen.

Alle Eltern tragen jedoch ein Basisrisiko von 3 bis 4% für die Geburt eines Kindes mit mehr oder weniger schweren Fehlbildungen oder Erkrankungen. Die Häufigkeit der meisten körperlichen und genetischen Störungen ist vom elterlichen Alter unabhängig.

Auch nach einer Punktion bleibt grundsätzlich ein Basisrisiko für andere Erkrankungen und Fehlbildungen bestehen. So können körperliche Fehlbildungen, geistige Behinderungen oder Stoffwechselkrankheiten durch die Chromosomenanalyse nicht komplett ausgeschlossen werden.

- Veränderungen von sehr kleinen Chromosomenteilen oder von einzelnen Genen sind unter dem Mikroskop nicht zu erkennen.
- Wenn, was sehr selten der Fall ist, ein kleinerer Teil der Körperzellen des Feten einen abweichenden Chromosomensatz (Mosaik) trägt, kann dies nicht immer mit Sicherheit erkannt werden.
- In außerordentlich seltenen Einzelfällen können mütterliche statt kindlicher Zellen untersucht werden.
- Ganz selten ist eine Analyse nicht möglich. In diesem Fall müssten wir mit Ihnen und Ihrer Ärztin/Ihrem Arzt die Konsequenzen besprechen. Falls ein Schnelltest durchgeführt wurde, kann man unter Umständen auf eine erneute Punktion verzichten.

Wie verhalten Sie sich nach einer Punktion?

Direkt nach jeder Punktion (Chorionzottenbiopsie, Amniozentese, Nabelschnurpunktion) sollten Sie sich in unserem Ruheraum mindestens eine halbe Stunde liegend ausruhen. Falls es zu Komplikationen nach einer Punktion kommt, treten diese meist innerhalb der ersten 24 Stunden auf. Wir raten Ihnen daher, am Punctionstag und am folgenden Tag zu Hause zu bleiben und sich auszuruhen.

Vermeiden Sie am Punctionstag und am folgenden Tag schwere körperliche Tätigkeiten. Ein bis zwei Tage nach der Punktion sollten Sie Ihre Frauenärztin/Ihren Frauenarzt zu einer Kontrolluntersuchung aufsuchen.

Falls Sie nach einer Punktion Flüssigkeit oder Blut verlieren oder dies vermuten, starke Unterbauchschmerzen oder andere Beschwerden haben, sollten Sie unbedingt Ihre Ärztin/Ihren Arzt oder Ihre Klinik aufsuchen. Treten nach der Punktion keine Komplikationen auf, sind eine Woche danach sowohl Sport und Flugreisen als auch Geschlechtsverkehr wieder unbedenklich möglich – es sei denn, Ihre Ärztin/Ihr Arzt hätte Ihnen bereits eine andere Empfehlung gegeben.

Was geschieht bei einem auffälligen Befund?

Obwohl die weitaus meisten Kinder gesund geboren werden, diagnostizieren wir bei einem kleinen Teil der Ungeborenen eine Auffälligkeit oder eine Erkrankung. Wenn dies der Fall sein sollte, würden wir Sie selbstverständlich mit diesem Ergebnis nicht allein lassen. Denn in einer solchen Situation ist es wichtig, dass Sie sowohl medizinische als auch nicht-medizinische Beratung und Begleitung bekommen.

Wir, ein Team aus Frauenärzten, Genetikern und psychosozialen BeraterInnen, suchen mit Ihnen gemeinsam nach den besten Wegen für Sie und Ihr ungeborenes Kind.

Wenn nötig, ziehen wir Experten anderer Fachgebiete, wie Kinderärzte, Kardiologen oder Kinderchirurgen hinzu. BeraterInnen von donum vitae sind in den Räumen unserer Praxis in Düsseldorf tätig. Wann immer Sie Entscheidungen treffen müssen, bieten wir Ihnen jede erforderliche Unterstützung an.

Ihr Termin in unserer Praxis

Bevor wir mit einer geplanten Untersuchung beginnen, gehen wir im persönlichen Gespräch auf alle Ihre Fragen ein. Bitte unterzeichnen Sie die Einverständniserklärung zu der geplanten Untersuchung daher erst nach dem Beratungsgespräch.

- Für jede Untersuchung nehmen wir uns viel Zeit. Zudem können bei jeder vorgeburtlichen Untersuchung Besprechungen oder Maßnahmen erforderlich werden, die wir bei der Terminplanung nicht vorhersehen können. Wir bitten um Ihr Verständnis, wenn gelegentlich eine längere Wartezeit entsteht. Bitte planen Sie für Ihren Termin sicherheitshalber mindestens zwei Stunden Zeit ein.
- Wir müssen darauf bestehen, dass Sie **keine Kinder** in die Praxis mitbringen: Sie erwarten zu Recht von uns Genauigkeit und völlige Konzentration bei der Untersuchung Ihres ungeborenen Kindes. Für konzentriertes Arbeiten benötigen auch wir eine ruhige Atmosphäre. Wenn Sie feststellen, dass Sie für Ihr Kind/ Ihre Kinder am vereinbarten Termin keine Betreuungsmöglichkeit haben, **veinbaren Sie bitte mit uns einen neuen Termin**.

Zum aktuellen Stand der Maßnahmen zum Schutz vor Infektionen beachten Sie bitte unsere Website:
praenatal.de

- Zusammen mit Ihrem Mutterpass bringen Sie bitte Vorbefunde, Laborbefunde und andere wichtige Dokumente mit.
- Nach Ihrem Besuch in unserer Praxis finden Sie eine Rückmeldekarte in Ihrem Mutterpass. Wir bitten Sie, uns bei der Überprüfung der Qualität unserer Arbeit zu unterstützen.

Das gesamte Praxisteam steht Ihnen vor, während und nach Ihrem Termin bei uns zur Seite.

Wir freuen uns auf Sie
Ihr Team von praenatal.de

praenatal.de in Düsseldorf

MVZ amedes für Praenatal-Medizin und Genetik
Graf-Adolf-Str. 35
40210 Düsseldorf

praenatal.de im Universitätsklinikum Düsseldorf

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Moorenstraße 5
Gebäude 14.24 (Erdgeschoss)
40225 Düsseldorf

Tel 0211-38457-0

Fax 0211-38457-33

institut@praenatal.de

www.praenatal.de

praenatal.de wurde 1991 als Facharztpraxis für pränatale Diagnostik in Düsseldorf gegründet. Heute stehen Ihnen die Leistungen von praenatal.de in unseren zwei Stammpraxen (Düsseldorf und Universitäts-Frauenklinik Düsseldorf) sowie in zwei Krankenhäusern, mit denen wir kooperieren, zur Verfügung.

- Evangelisches Krankenhaus Düsseldorf
Abteilung für pränatale Diagnostik und
Therapie
- Florence-Nightingale-Krankenhaus Düsseldorf
Kaiserswerther Diakonie
Abteilung für Praenatalmedizin

Zur Terminvereinbarung rufen Sie uns bitte in der Praxis Düsseldorf an. Wir koordinieren Ihren Termin für den jeweils infrage kommenden Standort.

Weitere Informationen z.B. zu Parkmöglichkeiten und öffentlichen Verkehrsmitteln erhalten Sie auf **praenatal.de**

Praenatal-Medizin und Genetik

MVZ amedes für Praenatal-Medizin und Genetik GmbH

Sitz der Trägergesellschaft: Graf-Adolf-Str. 35, 40210 Düsseldorf

Geschäftsführer: Wolf Frederic Kupatt | Ust-IdNr.: DE 346732236

HRB | 94564 | Amtsgericht Düsseldorf

Diese Broschüre wurde mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Eine direkte oder indirekte Haftung aufgrund der Nutzung der bereitgestellten Informationen, wird jedoch ausgeschlossen, soweit sie nicht auf Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit beruht.



praenatal.de

Praenatal-Medizin
und Genetik

www.praenatal.de